

Ministerielle Erklärung des Ministerpräsidenten Jaimis.

11. Bukarest, 12. Oktober. Nach Mitteilungen der Bukarester Blätter aus Athen hat der neue griechische Ministerpräsident Jaimis zu Beginn der gestrigen großen Kammer Sitzung in Athen sich und sein Kabinett vollständig den Abgeordneten vorgestellt und Johann eine längere ministerielle Erklärung vorgelesen. Der Sinn der Erklärung geht dahin, daß die neue griechische Regierung vorwiegend die Entwicklung der Ereignisse auf dem Balkan abzuwarten gedenkt, ohne entscheidende Schritte nach der einen oder anderen Richtung hin zu unternehmen zu wollen. Die griechische Regierung wird ihre Möglichkeiten tun, ihre bewaffnete Neutralität aufrechtzuerhalten und nur dann eine veränderte Stellung einnehmen, wenn wichtige Interessen Griechenlands in Frage kommen sollten. Jaimis richtete weiterhin einen Appell an die Volkstretter, indem er sie bat, ihre Selbstlosigkeit und Mäßigkeit ihrer Vaterlandsliebe unterzuordnen, Besonnenheit zu bewahren und das notwendige Vertrauen zu haben, daß er und seine Regierung die Interessen Griechenlands nach besten Wissen schützen würde.

Ueber den weiteren Verlauf der Kammer Sitzung verläutet noch nichts, doch glaubt man allgemein, daß die neue Regierung die notwendige Autorität bei der Schlußabstimmung finden wird. Auch die Frage der Landung der Verbündeten in Saloniki und die Stellungnahme der neuen Regierung hierzu wird behandelt worden sein, da mehrere diesbezügliche Interpellationen von Abgeordneten der Opposition vorliegen.

Die führende rumänische Presse bemerkt nach wie vor gegenüber den Ereignissen auf dem Balkan große Ruhe und Zurückhaltung. Das Bundungsabgeordnete der Verbündeten in Saloniki halten die rumänischen Parteiführer für jetzt noch unfähig und wenig aussichtslos. Die Nachricht von der Einnahme Belgrads kam auf Grund hier vorliegender fertiger Mitteilungen nicht überraschend, man ist nur erlaunt, über die große Schnelligkeit des Vormarsches der deutsch-österreichischen Truppen.

Auf die Rede Jaimis erwiderte Venizelos: Niemand will das Land in innere Unruhen stürzen. Im Hinblick auf die augenblickliche Lage wird die Kammermehrheit der Regierung ihre Unterstützung gewähren, solange die Politik der Regierung die Grundlagen meiner Politik nicht umstürzen wird, über welche die Kammer bereits beschlossen hat. Bestünde kein Vertrag mit Serbien, so würde unser Interesse uns zwingen, jedesmal aus unserer Neutralität herauszutreten, wenn ein anderer Staat sich auf unsere Kosten vergrößern will. Es handelt sich nicht darum, ob wir Krieg führen sollen oder nicht, sondern man muß wissen, wann wir den Krieg beginnen müssen. Keinesfalls dürfen wir Bulgarien gestatten, Serbien niederzuwerfen, um nachher uns mit allen seinen Kräften anzugeben. Die Seele der Nation lag sich, es sei im Interesse Griechenlands, daß Bulgarien zerstört werde. Wäre Bulgarien Reich, so würde der Hellenismus vollkommen vernichtet. Venizelos sprach die Hoffnung aus, daß die Politik der neuen Regierung sich als besser erweise als die feindliche.

Verzögerung des Abmarsches aus Saloniki.

c. B. Lugano, 13. Oktober. Der „Secolo“ erhält von Magrini aus Saloniki Mitteilungen, wonach der Abmarsch der gelandeten Truppen verzögert werden dürfte, weil die griechisch-serbische Eisenbahnverbindung zwischen den bulgarischen Banden in die Luft gesprengt worden sei. Hierüber herrscht in sich große Verwirrung, weil die Ankunft der Hilfe schließlich erwartet wird. In Saloniki trafen die Vertreter des Bivertverbandes aus Sofia zusammen. Der italienische Botschafter, der offenbar nicht wußte, was in Rom offiziell verbreitet wird, stellte Magrini die Lage in einem ganz anderen Lichte dar. In Sofia herrsche vollständige Ruhe. Die Opposition wäre durch den Belagerungszustand niedergedrückt. Es bestünde kein Hindernis für den Zaren Ferdinand. Während Stancow in Rom erklärte, Bulgarien bestände den Bruch mit Italien, erzählt Magrini, daß der Hof gegen Italien in Sofia weit größer sei als die Abneigung gegen den Dreierbund. Stancow, der dem Bivertverband freundlich gesinnt sei, wurde nur deshalb nach Rom geschickt, um den Bivertverband zu täuschen, während er in Sofia selbst ganz einflusslos sei. Da Bulgarien die griechische Grenze von Truppen entblöße, werde die teilmögliche russische Abdriftung (? Red.) in Saloniki für möglich gehalten.

Bulgarische Maßnahmen gegen feindliche Landungen.

c. B. Von der italienischen Grenze, 13. Oktober. Ein Bericht des „Secolo“ aus Saloniki versichert, daß bis zum 10. Oktober keine Soldaten von Saloniki nach Serbien weiter befördert worden seien. In Saloniki werde die Ankunft des französischen Generals Sarraill erwartet. Bulgarien habe in Anzahl und Guemmelhafte Truppen vereinigt, um eine Landung der Verbündeten zu verhindern. In einem Haager Telegramm der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird berichtet, man spreche im Haag von einer bevorstehenden Flottenlandung der Verbündeten im Voraus.

Die Verbündeten haben ihren Balkanplan geändert.

c. B. London, 13. September. „Daily News“ meldet aus Athen: Der ursprüngliche Operationsplan der Verbündeten wurde abgeändert. Die Truppenlandungen in Saloniki dauern fort, die Truppen werden jedoch nicht in kleinen Abteilungen ins Innere weiter befördert, sondern in großer Zahl in Saloniki zusammengezogen.

Die bedrängte Lage der Franzosen vor Thaur.

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters). Gr. Hauptquartier, 10. Okt. In der Champagne dauerte die ganze Nacht Artilleriekampf, wenn auch nicht in häufigem Trommelfeuer, so doch unter ausgiebiger Verwendung schwerer Kaliber, un-

terbrochen fort. Die Franzosen richten das Feuer besonders auf unsere vordränglichen Stellungen, sowie auf die sogenannten Balkon- oder Grottenstellungen, welche zahlreichartig in die feindlichen Stellungen hineinragen und daher flankiert werden können. In der gleichen schwierigen Lage befinden sich die Franzosen in ihren in unsere Linien vorzudringenden Salbinstellungen.

Besonders bedrängte ist die Lage der Franzosen in dem Vorposten von Thaur, wo sich die geschützten Truppenmassen in unserem Feuer nicht entwickeln können. Nordöstlich von Thaur gelang uns abermals ein Niedergang an verlorenen Grabenstellungen. Der Brennpunkt der feindlichen Anstrengungen, die nach vielen Anzeichen, besonders der lebhaften Fliegeraktivität, noch weiter dauern werden, liegt in der Gegend von Somme-Bay.

Der Kampf von Somme-Bay geht abermals einen feindlichen Charakter an, wie seinen neuen Eindeutigkeit, daß der Kampf umgibt und in Trümmern mit toten Tausenden innerhalb unserer Stellungen zur Erde fiel.

W. Schuermann, Kriegsberichterstatter.

Die Ergebnislosigkeit der neuen Offensive in der Champagne.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters. Großes Hauptquartier, 10. Oktober. Die Stoßkraft der neuen französischen Champagne-Offensive erweist heute bereits, infolge der wunderbaren Leistungen unserer Truppen, die im Trommelfeuer und im Nahkampf gegen die übernatürlichen Übermenschen ausbrach haben, sich als g e r a d e u n d e r s c h l ä g t f i h , daß das Dorf Thaur und die vordränglichen Linien in unsere Linien einbringenden Stellungen infolge unserer schweren Beschichtung vom Feinde in den dort entbrannten Kämpfen nicht als Stützpunkte zu benutzen sind, zumal sie zum Teil unter Plankfeuer genommen werden konnten. Unser Gegenangriff dort schreitet fort, um den Geländeverlust zurückzugewinnen.

W. Schuermann, Kriegsberichterstatter.

Die Kämpfe in der Champagne.

c. B. Berlin, 13. Oktober. Der Kriegsberichterstatter der „B. Z.“ meldet aus dem Großen Hauptquartier unterm 12. Oktober: Die Kämpfe in der Champagne spielen sich gestern abend, über Nacht und heute früh hauptsächlich am linken, also östlichen Teil unserer Front ab. Immer wieder geht es heiß her in der Umgegend von Thaur. Die feindlichen Angriffe, die schon der heutige Generalstabbericht meldet, fanden hauptsächlich auf der Straße nach P i o n t statt. Sie nahmen wieder einen überaus heftigen Charakter an, wurden aber in unerwarteter Gegenwehr abgewiesen. Somit kam es im wesentlichen nur zu Handgranatenkämpfen, besonders auf der Höhe von Thaur. Auf den übrigen Abschnitten der Front dauert ein harter Artilleriekampf fort, der eigentlich überhaupt niemals ganz schweigt. Namentlich gegen die Höhe 199, die seit dem ersten Ansturm am 28. September durch unsere Truppen glänzend verteidigt wird, richtete der Feind eine wütende Granatade, deren Erwiderung nicht ausblieb. Im ganzen sehen wir wieder im Stadium der Teufelsgriffe.

Berlin, 13. Okt. In einem Sonderbericht der „Nordd. Allg. Ztg.“ geht es um die Tätigkeit der französischen schweren Artillerie und der schweren Geschütze in der Champagne. Die durch die Kämpfe entzündeten starken Frontausbuchtungen ermöglichen beiderseits häufig Plankfeuer. Nach einem Bericht nehmen die Kämpfe wieder einen überaus heftigen Charakter an. Die Angriffe wurden jedoch in unerwarteter Gegenwehr abgewiesen.

Ueber die Kämpfe an der befferarabischen Grenze

meldet der „A. Z.“: Der Durchbruchversuch der Russen nordöstlich von Gernona begann am 4. Oktober. Nach heftiger Artillerievorbereitung setzten Infanterie und Kosaken mit ihren Angriffen in unmittelbarer Nähe der russischen Grenze ein. Der verachtete Überzug über den Bruch war jedoch nur eine Finte, um unsere Aufmerksamkeit von dem Hauptunternehmen abzulenken. Dieses erfolgte gegen unser Zentrum. Nach mehrtägiger Beschichtung gingen die Russen hier in sechshundert Schwarmlinie vor. Eine Schwaarmlinie nach der anderen wurde durch unser suchbares Maschinengewehrfeuer niedergemäht. Sechs Stunden lang trieben die russischen Offiziere eine Schwarzwand nach der anderen in den Tod. Endlich, am Donnerstag früh, erklärten die Russen die Hoffungslosigkeit ihrer Angriffe und räumten ihre vorgeschobenen Stellungen. Vor unserer Stellungen liegen große Massen russischer Leber und Bewunderer.

Berlin, 13. Okt. In einem Sonderbericht des „B. Z.“ aus Wolhynien wird zum Ausdruck gebracht, daß die Besprechungen unter den Entente-Vereinigten zweifellos die planmäßige Einseitigkeit der feindlichen Unternehmungen gefördert hätten. Nachdem nun die beiden Offensiven in Ost und West ohne Wirkung geblieben seien, flammte der Kampf auf 500 Kilometer Front von der rumänischen Grenze an wieder auf. Die Menge der feindlichen Munition sei schon bei der letzten Offensive aufgefallen; jedoch seien die Stappen der verbündeten Deutschen und Westeuropäer in diesem schwerigen Gelände nunmehr so sichergestellt worden, die Unterstände lo ausgezehrt ausgehakt, daß eine Gewähr für das Scheitern der zweiten Offensive Zwanows vorhanden sei.

Die schlimmen russischen Stimmungen.

Das russische Blatt „Ruskoje Slovo“ schreibt: Die Stimmung in Petersburg und Moskau ist eine vollständige Verzweiflung. Die russische Regierung hat sich über die bis zu uns überhöht übertriebenen Niederlagen ein allgemeines Gefühl des Sialismus. Es herrscht dem Publikum getriebene Gemüthsruhe, die niederstehebenen Gerichte weiterzugeben und zu verdrängen. Der Grundton ist das „Aufheben“. Es ist schon langweilig geworden, sich für den Krieg zu interessieren. Dazwischen agitieren die Niederlagepolitiker etwa mit folgenden Ermahnungen: Die früheren erfolglosen Kämpfe haben als unermessliche Folge die bürokratische Erweiterung und die Erweiterung der Volkszahl herbeigeführt. Alle Hoffnungen sind auf eine äußere Katastrophe zu setzen. Diese katastrophalen willenslosen Leute geben den Ton für die Stimmung im Lande an.

Die Neutralen in Sorgen.

Trotz des erdrückenden Beweismaterials, das die deutsche Diplomatie während des Krieges dafür zutage fördern konnte, daß Belgien sich seit Jahren mit ungetrübter offener Gewogen gegen uns verhalten hätte und mit Zug und Recht von uns als verläppertes Feind hätte behandelt werden dürfen, ist Deutschland bisher in der neutralen Welt fast allerwärts der Verletzung der belgischen Neutralität erachtet worden. In stark und zu nachhaltig war das geistige Leben in den neutralen Ländern schon im Frieden von London und Paris aus mit deutschfeindlichen Zügen vergiftet worden, als daß die Saat der viererbündeligen Verleumdung in Kriegszeiten dort nicht üppig hätte ins Kraut schießen müssen. Umsonst bemühte sich die deutsche Diplomatie selbst der stillen belgischen Neutralität gegenüber, die laudliche Verschönerung der deutschen Forderung an Belgien, den Durchmarsch deutscher Truppen zu dulden, zu erreichen; die vorwiegend aus viererbündeligen Reichstimmungen bestehenden neutralen Länder führten fort, Deutschland als den böswilligen Verleumdeter der Souveränität eines neutralen Staates zu brandmarken.

Heute stehen die viererbündeligen vor dem Forum der öffentlichen Meinung des neutralen Auslandes da als Beschuldigte, denen die denkbar brutale Verletzung der Rechte eines neutralen Staates zur Last gelegt wird. Selbst holländische Blätter, die aus ihrer Voreingenommenheit gegen Deutschland nie einen Hehl gemacht haben, gehen unumwunden ein, daß das deutsche „Anrecht“ gegenüber Belgien geringfügig erweise gegenüber der Haltung, die der Viererbund jetzt gegenüber Griechenland einnimmt. Der „Amerikaner Courier“ weist darauf hin, daß Deutschland wenigstens wiederholt angezogen um Spähererlass angeboten habe, während der Viererbund in Griechenland nichts dergleichen getan habe. „Tribune“ drückt sich von einer „aufbrechenden Tür“ und „Ansehens Dagblad“ meint, „alles Wasser des Westlichen Meeres könne die Tatsache nicht wegspülen, daß die Neutralität eines souveränen Staates verletzt worden sei.“ — „Der etwas tiefer zuhast als der oberflächliche oder absichtlich parteiische Zuhörer der elenden Diplomatenpolitik“, bekundet der „Nieuwe Haarlemse Courant“, „wird das perfide Alibi unserer Väter wiedererfahren können.“

Dabei bedeutet die Truppenlandung in Saloniki nur eine Bagatelie gegenüber den Gewaltthatigkeiten, die man noch gegen Griechenland im Späth Herbst, falls es fortfahren sollte, seine fortgesetzt und immer noch wohlkollende Neutralität gegenüber dem Viererbund etwas zu verteidigen. Die „Londoner Morning Post“, nach der „Times“ das maßgebende Organ der öffentlichen Meinung in England, geht so weit, dem Griechen für den Fall, daß sie mit dem Viererbund nicht gemeinsame Sache machen wollten, anzubieten, daß sie dem erst Englands Seemacht rüsten können lernen werden, wodurch die griechische Schifffahrt zugrunde gerichtet werden könnte. Griechenland, fährt das Blatt fort, dürfe auf seinen Fall länger die Rolle des Neutralen spielen, es habe sofort zu wählen zwischen Deutschlands Landmacht und Englands Seemacht.

Und nun soll auch Rumänien nach dem Rezept behandelt werden: „Willst du nicht mein Bruder sein, schlag' ich dir den Schädel ein.“ Rußland soll, wie aus Bulgare gemeldet wird, zunächst antündigen, daß es durch die Dobrußia marschieren werde, um Bulgarien anzugreifen. Rumänien möge daraus die entsprechenden Folgerungen ziehen. Als die russische Regierung Bulgarien gegenüber zu dem Mittel offenen Ermittelungsverfuges in seine Zukunft nahm, konnte man wenigstens als mildernde Umstände lassen, daß Bulgarien zwar nach feineswegs aus seiner Neutralität hergetreten sei, aber doch seinen Hehl mehr daraus machte, daß seine Interessen es mehr auf die Seite der Zweimächte als des Viererbundes drängten. Rumänien aber hat bis in die jüngste Zeit seine „Neutralität“ in einem Umfange durch die Mächte des Viererbundes mißbrauchen lassen, die die Geduld der Zentralmächte wirklich auf eine harte Probe stellte. Nur weil die Bulbareier Maßstab trotz aller Zuneigungen für die viererbündeligen mit Rücksicht auf die Kriegslage nicht wagen, die letzten Folgerungen aus ihrer bisherigen Haltung zu ziehen, sollen sie mit Gewalt dazu gezwungen werden. Die rumänischen verantwortlichen Staatsmänner haben aber in letzter Zeit so viele Proben gesandener politischer Vernunft abgelegt, daß die viererbündeligen Exproletariat aller Voraussicht nach auch in Rumänien ihren Zweck verfolgen wird. Inzwischen erlähnt man an zukünftiger Stelle, König Ferdinand habe bereits erklärt, er werde den Durchmarsch russischer Truppen durch die Dobrußia nicht dulden. Etwas anderes war nicht zu erwarten. Die russische Dornachst ist heute zu offensichtlich, als daß russische Drohungen in den Balkanstaaten noch verstanden könnten.

Eher könnte man befürchten, daß Griechenland der britischen Neutralität in ganz anderem Umfange preisgegeben erscheint, als Rumänien der russischen, wieder von dem Wege zu wahrer Neutralität noch abirren könnte. Inzwischen sollte die jüngste Tätigkeit deutscher U-Boote die künftigen Gemüths in Athen darüber beruhigen, daß die Zeiten unbedingter englischer Seeherrschaft für England auch in Mittelmeer vorüber sind. Das heimtücklich der Bericht des Kapitän des griechischen Ameriadampfers „Dattis“, wonach dieser in der Nacht zum 10. Oktober den drablonen Hilfsruf des französischen Truppentransportdampfers „Semblin-Haver“ erhielt, der von einem deutschen U-Boot torpediert worden war und sich etwa 110 Meilen östlich von Malta mit über 2000 algerischen Schiffen an Bord in sinkendem Zustande befand. Als die „Dattis“ die Unfallstelle erreichte, war der Dampfer „Semblin-Haver“ mit allen

„Pinofluol“

Flechtenadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

erleichen den Körper kräftigen die Nerven

unentbehrlich für Rekonvaleszenten.

Pinofluol-Tabletten sind im sildnigen Gebrauch Sr. Kaiserl. Hoheit des Deutschen Kronprinzen.

12 Bäder Mk. 3.— in Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Man verlange ausdrücklich „Pinofluol“ in Tabletten!

Gratiusmutter und Broschüren durch die Pharmakon-Gesellschaft, Chemische Fabrik, S. Maln. Generalvertreter für Halle a. d. S.: Adoll Born, Halle a. d. S., Lafontainestr. 29. Febr. 1920.

bestimmten Truppen gemaint. Engländer...
Wiederholungen gelang es nur 90 Mann, zum größten Teil Ver-
wundete, zu retten. Der Transpordampfer befand sich auf
der Fahrt nach dem Hafen Mudros auf der griechischen Insel
Samos. Außer dem raschen Vordringen der deutschen und
österreichisch-ungarischen Truppen ist demnach auch die Tätig-
keit unserer U-Boote geeignet, die „Krauthäfen“ der eng-
lisch-französischen Truppenlandungen zu dämpfen.

Amerikas Protestnote an England

WTB. London, 13. Okt. Die „Morning Post“ meldet aus Washington vom 11. d. M.: Vanshing habe heute früh die amerikanische Protestnote an England betreffend die un-
gesetzliche Behandlung des amerikanischen Handels an Walfisch
persönlich abgeliefert. Wenn dieser sie gutheißt, werde sie
dem Londoner Vorkamer überliefert werden. Wilson wünsche
von England ein bündiges Versprechen zu erhalten, ehe der
Kongress im Dezember zusammentrete, da etliche 20 Mit-
glieder des Repräsentantenhauses und Senatoren der Süd-
staaten eine Bewegung planen, daß alle Walfischjagden auf
die Altitieren so lange verboten werden, bis der ameri-
kanische Handel mit neutralen Häfen nicht behindert werde.

Änderungen der Note.

a. B. New York, 11. Oktober. Wie der „New York Times“
zufolge verlautet, wurde gestern nach Überreichung der Note
des Grafen Bernstorff in der Protestnote gegen die englische
Notiz die gewisse Änderungen vorgenommen. Es werde an-
genommen, Deutschlands Haltung in der „Arabi“-Ange-
legenheit werde den Protest Amerikas gegen England ver-
stärken.

Bryan als Präsidentschaftskandidat.

a. M. Wien, 12. Oktober. Das „Deutsche Volksblatt“
meldet über Amsterdam aus New York, daß sich in den ver-
einigten Staaten 18 demokratische Majoritäten zugunsten
einer Bryan'schen Präsidentschaftskandidatur erklärt haben.

Nach ein deutscher Dampfer torpediert.

Nach einer Meldung des „Scensfa Telegrambran“
wurde am Montag nachmittag der deutsche Erdampfer
„Nicomedia“ aus Hamburg an der Südspitze von Deland in
Grund gebohrt. Ein Boot mit dem Kapitän und 13 Mann
landete in Degerhamm auf Deland. Die übrigen 19 Mann
zählende Besatzung, die in die beiden anderen Boote ge-
gangen war, ist in Karlskrona gelandet.

WTB. Karlskrona, 12. Oktober. Der Dampfer, dessen
Torpedierung gestern von dem Dampfer „Germania“ be-
obachtet worden war, ist der Dampfer „Direktor Reppen-
hagen“ aus Stettin.

Japan und Italien dem Londoner Abkommen nicht beigetreten?

a. M. Wien, 12. Oktober. Das „Deutsche Volksblatt“ er-
zählt über Kopenhagen, daß entgegen anderslautenden Ver-
öffentlichungen, Japan und Italien dem englisch-französi-
schen Abkommen, nur gemeinsam Frieden zu schließen,
bisher nicht beigetreten seien.

Japanisch-amerikanische Konkurrenz gegen Neuter.

In Tokio ist nach ostasiatischen Blättermeldungen eine
japanisch-amerikanische Pressnachrichtengesellschaft in der
Gründung begriffen. In der ersten konstituierten Ver-
sammlung, die bereits Anfang September stattfand, wurde
ein vorläufiges Kapital von rund einer Million Mark ge-
zeichnet. Man verpflichtet sich große Verbesserungen hinsicht-
lich der Nachrichtenvermittlung von und nach Japan, da
man bisher fast ausschließlich auf den Dienst telegraphischer
und unzulänglichsten englisch-ostasiatischen Neuterdienst
angewiesen war.

Die englischen Liberalen gegen Grey.

Amsterdam, 12. Oktober. Der Manager „Guardian“,
das Blattblatt der liberalen Regierung, läßt sich bereits
rechts lassen. Das Blatt schreibt: Wenn ich nach eng-
lischen parlamentarischen Begriffen für die Niederlage der
englischen Diplomatie im Orient verantwortlich und wird
die Folgen der Niederlagen tragen müssen.“

Vermischte Kriegsnachrichten.

Vorbereitung für einen Friedenskongress?

WTB. Bern, 12. Oktober. Vom 14. bis 18. Dezember
tagt in Berlin ein internationaler Studentenkongress, der sich
eine ähnliche Aufgabe stellt, wie sie vor dem Kriege von der
Kommission der Interparlamentarischen Union und der
International Law Association zur Vorbereitung des dritten
Haager Kongresses begonnen worden war. Es soll ein
wissenschaftliches Dossier vorbereitet werden, das zu den all-
gemeinen Problemen, mit denen sich der künftige offizielle
Friedenskongress befassen wird, Stellung nimmt und mit
einfachlicher Dokumentation Lösungen aufweist, die im Inter-
esse eines dauerhaften Friedens geboten erscheinen. Die
Einladungen gehen aus von der im April von Vertretern
und Mitgliedern verschiedener internationaler Verbände ge-
gründeten Zentralorganisation für dauernden Frieden, von
der Schweizerischen Vereinigung zum Studium eines dauer-
haften Friedensvertrages und von der Gruppe der Schweizer
Interparlamentarischen Union. Den Schweizerischen Kon-
gresskomitees, die auf dem Einladungsschreiben genannt sind,
gehören an u. a.: eine große Zahl kantonalen Regierungs-
präsidenten, National- und Ständeräte, Universitätsrektoren,
Richterrechtslehrer usw. Alle drei Sprachgebiete der Schweiz
und die politischen Parteien sind gleichmäßig vertreten. Da
zuerst keine andere internationale Initiative eine vorbe-
reitende Tätigkeit für den Frieden begonnen hat, dürfte nach
Ansicht der Kongresskomitees die vom Kongress zu leitende
Arbeit auch den Diplomaten und Regierungen nicht unwill-
kommen sein.

Fransösischer Annäherung an den Vatikan.

a. B. Lugano, 12. Oktober. Der Vortier Erzbischof Kar-
dinal Amette soll in den nächsten Tagen in Rom eintreffen,
obwohl Frankreich aus Gründen der inneren Politik es nach
unserer Ansicht, die Beziehungen zum Vatikan wieder herzu-
stellen. Es besteht jedoch schon Fühlung zwischen
der französischen Regierung und dem Papste.
Der Papst, der sich bekanntlich um eine verbesserte Lage der
Kriegsgefangenen sowie um einen beschleunigten Friedens-
schluß sehr bemüht, wird durch die französisch-vatikanische
Annäherung veranlaßt, die Wünsche Frankreichs zu berück-
sichtigen. Kardinal Amette hat den Auftrag, dem Papste die
Wünsche der französischen Regierung zu überbringen.

Wünsche der französischen Regierung zu überbringen.

Einflektion der russischen Handelschiffahrt im Schwarzen Meere.

a. M. Wien, 11. Oktober. Die „Reichspost“ meldet in-
direkt aus Petersburg: Infolge Zurück vor feindlichen
Unterseebooten wurde die gesamte russische Handelschiff-
fahrt im Schwarzen Meer eingeflekt.

Ein gelungenes Überfall.

Aus dem I. u. I. Kriegssprekwarier wird gemeldet:
Am Küstengebiet wurde gestern unterseits im Gebiete von
Turriaco ein Feuerüberfall gemacht, wobei einige italieni-
sche Unterstände zerstört worden sind. Ebenfalls im Küsten-
lande wurde unterseits erfolgreiche Unternehmungen zur
Zerstörung feindlicher Sappen durchgeführt, wobei die
Italiener schwere Verluste erlitten.

Massenenthebung italienischer Generale.

Unter den sieben zuletzt enthabenen italienischen Gene-
ralen wird, wie man uns schreibt, kein einziger als durch
Verwundung oder Erkrankung unfähig bezeichnet.
Ihre Enthebung muß somit aus militärischen Gründen er-
folgt sein. Die Gesamtzahl der im vergangenen Monat ent-
habenen Generale beträgt 33.

Die Besetzung der Tonion.

a. B. Innsbruck, 13. Oktober. Vom höchsten Kommando
in Tirol wird amtlich verlautbart: Die im Bericht Cadornas
vom 5. Oktober aufgestellte Behauptung, daß es den Ita-
lienern gelungen sei, uns an der Wiederbesetzung der Tonion
zu hindern, ist falsch und glatt erfunden. Die Kuppel ist,
wie bereits verlautbart, am 29. September von uns führend
genommen worden und seither ist in unserem Besitz.

„England von einem tödlichen Schläge bedroht.“

Haag, 12. Okt. Der englische Landwirtschaftsminister
Lord Selbourne hielt in York eine Rede, worin er
ausführte, daß die Deutschen jetzt dem britischen Reich im
Orient einen tödlichen Schlag zu versetzen versuchen, ganz
wie sie es in der I. als er am Ende des 18. Jahrhunderts
das hochstäufige England sich demzufolge vor einer
schweren Krise, welche die größten Anforderungen der Nation
erfordere. Man solle sich vor Selbsthändigung, Selbst-
zufriedenheit und vor allem davor hüten, die Deut-
schen zu unterdrücken. Der Jenor sei eine sehr nützlich
Persönlichkeit, aber der einzige Zweck seiner Tätigkeit
müsse sein, zu verhindern, daß der Feind Informationen, welche
ihm nützen können, erhalte. Wenn der Jenor aber aus
Prebberdichten Sätze herausreißt, worin die Ausbauer
und Tüchtigkeit der Deutschen hervorgehoben
wird, komme dies verdrehterischer Dummheit gleich.

Das Interessante an dieser Kritik ist, daß Lord Sel-
bourne, indem er auf den Jenor schließt, seinen Kollegen, den
Minister Simon, meint, welcher die oberste Spitze der Jenor-
behörde ist!

Serbische Kriegerverluste.

Nach zuverlässigen Berichten der „Frankf. Ztg.“ haben
die Serben bereits ungeheure Verluste erlitten. Auf der
Zigeuner Insel allein seien 600 Serben herbeigekommen.
Die Belgrader Spitäler seien überfüllt.

Entmündigung eines französischen Ministers.

TT. Gen., 12. Oktober. Wie aus Paris gemeldet
wird, ist der ehemalige französische Außenminister Joseph
Blau auf Antrag seiner Gattin von der I. Kammer des
Senates an der Seine als unfähig erkannt worden, seine
Angelegenheiten selbst zu verwalten. Es wurde daher seine
Entmündigung ausgesprochen. An Hand ärztlicher Zeug-
nisse konnte Frau Blau beweisen, daß ihr Gatte periodische
Anfälle von Verfolgungswahnhaft hat. (Wann endlich wird
den Herren Delcasse und Genossen zum Wohl der Mensch-
heit das gleiche Schicksal widerfahren?) Red.

Das Riesenheer der russischen Sträflinge.

a. B. Wien, 12. Oktober. Der „Mittagszeitung“ zufolge
veröffentlicht der altrussische Städteverband im „Kustoje
Stowo“ eine Zusammenstellung der russischen Krieglings-
zahlen, die bis 20. September 11 Millionen Krieglings-
linge ergeben.

- Deutsches Reich.

Der Kampf gegen die übertriebenen Butterpreise.

a. B. Chemnitz, 13. Okt. Der Rat der Stadt Chemnitz
hat mit Rücksicht auf die fortgesetzte Steigerung der Butter-
preise beschloßen, nicht nur am Orte, sondern auch an den
Umgebungen den Handel der Steigerung nachzugehen, um
die Schwebelinge zu vermeiden. Es wurde daher die
Zuweisung der Stadt mit Aufhebung der Regierung dahin
vorkellend, daß diese sich für Höchstpreise für das ganze
Reich verweide.

Letzte Depeschen.

Das Eisener Kreuz für Staatssekretär Helfferich.

WTB. Berlin, 13. Oktober. Dem Staatssekretär des
Reichsfinanzamtes Dr. Helfferich wurde vom Kaiser das
Eisener Kreuz 1. Klasse verliehen.

Gewaltige Kämpfe in Indien.

WTB. London, 13. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet
aus Kalkutta vom 11. Oktober: Ein abermaliges Grenz-
gefecht mit 9000 Mohmanden habe stattgefunden. In ver-
zweifeltem Kampfe verlor der Feind, unsere beiden
Planken aufzurollen. Dies konnte jedoch verhindert werden.
Der Feind verfolgt uns nicht.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 13. Oktober. Das Hauptquartier
teilt mit: An der Dardanellenfront befindet unsere Artillerie
ein feindliches Lager in der Gegend von Sump-Kemik und
verursachte schwere Verluste. Bei Ari Burnu und Seddul
Bahr gegenständliches schwaches Infanterie, Artillerie- und

Bombenfeuer. Am 10. Oktober wurde ein feindlicher
Flieger, der in der Gegend östlich von Clarik einen Er-
kundungsflug unternahm, von uns herabgeschossen. Das
Flugzeug wurde erbeutet; die Insassen wurden gefangen
genommen. Sonst ist nichts zu melden.

Die Balkanlage verwirrt unsere Feinde.

a. B. Rotterdam, 13. Oktober. Die hier aus Paris und
London vorliegenden Meldungen verraten, daß die Ereigni-
sse auf dem Balkan den leitenden Staatsmännern des
Niederlandes über den Kopf zu wachsen beginnen und daß
darüber an der Themse und Seine, wie auch an der Renna
und am Tiber größte Verwirrung entstanden ist. Die fran-
zösische Regierung insbesondere befürchtet, mit dem Gefähr-
nisse herauszufragen zu müssen, daß mit der Entsendung ent-
sprechender größerer Streitkräfte nach Saloniki die Offensi-
ve an der Westfront für lange Zeit begraben werde. Sie
befürchtet, den Umständen des Landes hervorzufragen. In
London wieder beklagt man sich darüber, daß in diesem
Angriff die Anordnung russischer Maßnahmen durch die not-
wendigerweise vorhergehen müßenden Beratungen im
Schöße des Briernverbandes behindert werde, so daß Ber-
äuberungen eintreten müssen, die leicht verhängnisvoll wer-
den könnten. Ein Londoner Blatt meint, die Lage auf dem
Balkan gleiche einem Großfeuer, bei dessen Bekämpfung die
ausgerückte Feuerwehre feststellen müsse, daß die hierzu not-
wendige Mannschaft anderweitig festgehalten werde.

Ein bulgarisches Grünbuch.

WTB. Wien, 13. Oktober. Die „Südbahn-Korr.“ meldet
aus Sofia: Nach einer halbkamflichen Mitteilung bereitet
das Ministerium des Auswärtigen die Veröffentlichung
eines Grünbuchs vor über die Verhandlungen Bulgariens
mit den Mächten, insbesondere auch in der mesopotamischen
Frage.

Der serbische Bericht.

WTB. Nißk, 12. Oktober. Amtlicher Bericht über die
Ereignisse vom 9. und in der Nacht auf den 10. Oktober: Auf
der Donaufront an den Stellungen von Unatoma wurde der
Feind in erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen. Zwischen
Mlawo und Morawa warfen wir den Feind an das Donau-
ufer zurück, erbeuteten 4 Kanonen und 1 Maschinengewehr,
die unbrauchbar gemacht wurden. Zwischen Semendria und
Gedobina wurde der feindliche Flußübergang verbrennt und
die schon gelangenen Truppen vernichtet. In Belgrad
wurde der Feind bei Angriffen auf den Großen Bratkar
und Redime mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In
der Sapefront verlor der Feind vernehtlich sich einiger
unserer Stellungen zu bemächtigen. Mehrere über die
Drina gegangene feindliche Abteilungen konnten nicht vor-
dringen.

Ministerrat in Paris.

WTB. Paris, 13. Oktober. Die Minister traten gestern
am späten Nachmittag im Elysee unter dem Vorsitz Poin-
carés zu einem Ministerrat zusammen, in dem sie die diplo-
matische und militärische Lage und verschiedene das Parla-
ment betreffende Fragen besprachen.

Ausflug der Serben.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge melden schweizerische Blätter
aus Nißk, daß die serbische Armee sich in guter Ord-
nung nach dem Innern des Landes zurückziehe. Sie hoffe,
sich in kurzer Zeit mit den ersten Abteilungen des Landungs-
korps der Alliierten vereinigen zu können. Den Turiner
Blättern zufolge hat die Evakuierung Nißks von den ser-
bischen Zivilbehörden bereits am Freitag begonnen.

Englische Streiks.

WTB. London, 13. Oktober. In Dublin ist ein Fabrik-
arbeiterstreik ausgebrochen, von den vier Dampferlinien be-
troffen sind. Mehrere einlaufende Dampfer wurden nicht
ausgeladen. Man fürchtet, daß die Bewegung, die durch
Nichtbewilligung von Lohnforderungen entstanden ist, sich
auch auf andere Linien ausdehnen wird.

In Bradford haben die Arbeiter der Webereien, deren
Lohnforderungen ebenfalls nicht bewilligt wurden, am den
14. Oktober gekündigt. Sollten, wie man als wahrscheinlich
annimmt, die Arbeitgeber die Werke schließen, so würden
tausende von Arbeitern beschäftigungslos werden.

Verantwortlich für den vollständigen Teil: Ciesarlieb Dng;
für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel:
Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: S. B.;
Eiegried Dng; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nach-
richten: Hans Kark; für den Anzeigenteil: Albert
Paris. Druck und Verlag von Otto SendeL. Sämtlich in
Balle a. S.

— Zuschriften an die Schriftleitung, Berichte, Einsendungen usw.
sind stets an die „Saale-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftleiter
zu richten.



Ein guter Rat zur rechten Zeit....

Wer seine Reklame einschränkt,
:: spart an verkehrter Stelle. ::



Walhalla-Theater
Anfang 8 1/2 Uhr.
Heute, Mittwoch, Erste Aufführung:
„Vom Glück vergessen“.
Schauspiel in 5 Akten (10 Bildern) nach dem gleichnamigen im hiesigen „General-Anzeiger“ erschienenen Roman.
Gwendoline Frl. Maria Schiomka, ehemaliges Mitglied vom hiesigen Stadttheater.

Sonnabend, den 23. Oktober abends 8 1/2 Uhr, Thaliahalle.
Gastspiel der Berliner Urania
Wissenschaftliches Theater
An den Grenzen von Süd-Tirol und Italien
Der italienisch-österreichische Krieg
Kriegsvortrag mit 130 farbenprächtigen Lichtbildern und Wandelpanoramen
Der Vortrag bietet eine Fülle von Landschaften in gerader bzw. schräger Schönheit, er wird als ein Meisterwerk der Urania bezeichnet. Karten nummeriert Mk. 1.50, unnummeriert Mk. 1, Saalplatz 0.75 Mk. u. 0.05 Mk. Steuer. In der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan und Abendkasse.

Unterricht.
Städtische kaufmännische Fortbildungsschule zu Halle (Saale).
Freiwillige kaufmännische Unterrichtskurse.
Kaufmännische Buchführung, Mathematik, Rechnen, Grammatik, Handelsrecht, Englisch und Französisch. — Anmeldung für das Winterhalbjahr: Donnerstag, den 14. Oktober, abends 8—10 Uhr im Schulhaus Sophienstraße 37, Eingang Südwestseite.
Nähere Auskunft erteilt daselbst der Direktor.
Halle o. S., den 13. Oktober 1915.
Der Magistrat.

Dr. Harang's Anstalt
Halle a. S., Robert-Franz-Str. 1.
Besteht seit 51 Jahren. In 15 J. bestanden genau 900 Schüler: 131 Natur-, 173 Ober- u. Unterprima, 155 Ober- u. Untersekund., 303 Einjährige und 76 für V- u. II. Lehrgänge zur Nachhilfe in Französisch, Engl., Latein, Griechisch, Mathematik usw. bis Oberprima einschließlich mit wöchentlich 5 Vorkunden u. je 20 Zk. monatlich, beginnend mit dem 15. Oktober. Anmeldebücher täglich von 5—7 Uhr.
Besitzen — Prospekt.

Gymnastik Institut Stade-Gerdau
Sprechstunden 12—1 u. 3 1/2—4 1/2
3514 Alte Promenade 8 D.
Orthopädisches Turnen Massage
15. Oktober — Wiederbeginn der Turnkurse für Damen und Kinder aller Altersstufen (von 4 J. an).

Erf. Schulmann, eneg. Verh. (früh, lang, Anhaber u. Leiter einer Unterichts- u. Erziehungsanst. von seit. Erf.) nimmt 4—6 Schüler (50. Lehrjahr) (V- u. II. inkl.) als Privat- u. Privatunterricht in engl. u. franz. Sprache, in mathem. u. naturw. Wiss., in Schulfach, jede erforderl. Nachhilfe. Off. unt. N. 2377 in die Exped. d. Bl.

Dr. Schrader, Kiel
Seekadetten-, Fähnriche-, Einjährig-Freiwilligen- und Marineingenieur-Vorbereitungsanstalt. Neue Kurse 15. Oktober. Notprüfungen in kürzester Zeit.
Sonderkurse für Jüngere.

Hans Schmidt
Konzertmeister
Lehrer des Violinspiels (Klavier Theorie)
und Kantor am Dom
Steinweg 2, III.

Cassler
wieder frisch eingetroffen.
Otto Gottschalk
Gr. Ulrichstraße 22.
Die neuesten, besten Waschmaschinen Etwa 12 Zk. verkauft Beständigst. 6.

Kaugesuche.
Hohe Preise zahle
für gute dunkle Damenjacken, Herrenjackentänze, Lederhosen, Möbel, Betten und Teppiche.
Siedlich halbjährige Offerten erbitte nur per Post.
H. Reiter, Gr. Märkerstr. 21, I.

Seit Jahren
zählt allerhöchste Preise f. getrag. Herrenkleider,
Schuhwerk, sowie ganze Schuhwerk, bei Bestellung durch Postkarte oder Telefon Nr. 4589. Komme selbst auch aufgerollt.
Ein- und Verkaufshaus
22 Schüllershol 22, am Marktplatz.
Kemper.

Kath. Vieweg
Halle a. S., Gr. Steinstrasse 81.
Telephon 3162.
Da ich einen großen Vorrat schöner, moderner, langer
Korsetts
günstig eingekauft, offeriere ich diese zu sehr billigen Preisen.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 14. Oktober 1915, 7 1/2 Uhr.
Abend geg. 10 1/2 Uhr.
Fra Diavolo.
Komische Oper von Huber.
Freitag: Zum letzten Male: „Biedermeier“.

Optische Waren
preiswert und gut empfiehlt
Otto Unbekannt
1a Gr. Ulrichstraße 1a

Müthner-Pianino
sehr wenig gepielt, hat 1250 Mk. für 850 Mk. zu verkaufen.
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Botener
Wetter-Mäntel
Innsbrucker
Loden-Pelerinen
empfiehlt in grosser Ausw. zu billigen Preisen
Sporthaus Bacher,
Halle, Leipzigerstr. 102.

Wochenhändchen
bittigt abzugeben
Erdbeerstr. 3a, II Treppen rechts.

Vermischtes.
Vangjähr., gutarb. Schneiderin empfiehlt sich Vangjahr 2.
Lohufeschirre
zum Ausfahren von Briketts gesucht. Offerten unter B. U. 7907 an Rudolf Mosse, Verlegerstr. 4.
Über leib. Arbeiter, deren Mann, lang Gehaltentamer, in Feld geht, auf gerichtlich eingetragene höhere Forderung tausend Mark?
Offerten S. 2381 an die Exped.

Benzin-Ersatz Benzol
Vollkommenster Betriebsstoff für Automobile, Pflugmotore, Explosionsmotore aller Art.
Brennstoff für Taschenfeuerzeuge
Lötlampen usw.
Billigster Preis bei sparsamstem Verbrauch.
Gesch. Anfrag. unt. F. 3725 an Haasenstejn & Vogler, Halle.

Soeben ist erschienen:
Die neueste Karte des Weltkrieges
85x115 cm gross, in fünfjähriger Ausführung.
Die Karte umfasst ausserst übersichtlich den gesamten europäischen Kriegsschauplatz. Beigebogen sind ihr noch verschiedene Nebenkarten wie Untergruppen und Suezkanal; Die deutschen Kolonien in Afrika; Das mittlere Ostasien und Japan; Die deutschen Besitzungen in der Südsee und ihre Umwelt; Italienische Kriegsschauplatz u. s. w.
Zu beziehen zum Preise von 1 M. durch unsere Vertreter und Ausfühler, die gern bereit sind, Probekarten zur Ansicht vorzulegen.
Verlag der „Saale-Zeitung“.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Dr. Hennes,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten,
Gr. Steinstrasse 20 (Kreissparkasse).
Sprechstunden: 9—12 u. 3—4 Uhr ausser Sonnabend nachmittags.
Sonntag von 9—10 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Ihre am gestrigen Tage vollzogene Vermählung zeigen hierdurch an
Oskar Elssmann
Helene Elssmann
geb. Henze.

Carl Gatoir,
Arzt in Danzig,
3. Jt. Feldarzt und Bataillonsarzt im 48. Landwies.-Jngl.-Regt.,
Ritter des Eisernen Kreuzes,
im 40. Lebensjahre.
Danzig, den 11. Oktober 1915.
Dr. med. Hildegard Gatoir-Lindner, Danzig,
Christine Gatoir geb. Seltjan, Danzig,
Ubertin Maria Gatoir, Danzig,
Anna Gwad geb. Gatoir, Wilmhausen i. Gf.,
Regierungsbaumeister **Gwad,**
Wilmhausen i. Gf.,
Geh. Rat Professor **Dr. Theodor Lindner**
und **Frau, Halle a. S.**

Am 25. Septbr. 1915 starb den Heldentod in Russland mein lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,
der Kaufmann
Otto Grosche,
Leutnant d. R.
Bottendorf (Unstr.), den 12. Oktober 1915.
In tiefer Trauer
Familie Grosche und Familie Seume.

Von neuem hat sich unsere Flagge über das Heldengrab eines I. Mitgliedes gesenkt. Am 25. Sept. fiel bei einem Sturmangriff in Nordfrankreich
Dr. phil. Roland Klein,
Leutnant d. Res. und Kompagnieführer.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Hallescher Ruder-Club E. V.
Der Vorstand.

Wir zeigen tiefbetrübt an, dass unser ältester Sohn und Bruder,
der Musketier
Kurt Völkel
in einem Infanterie-Regiment, schnell und unerwartet am 29. September bei Hooche vor Ypern durch Granatsplitter auf dem Felde der Ehre im Alter von 25 Jahren gefallen ist.
Peltzen bei Halle a. d. S.
In stiller Trauer
Familie Lehrer Völkel.
Beilagsbezeugungen dankend verboten.